

# Rikschas Cent für Cent abstottern



Zehn Rikschas übergab „Hand in Hand“ beim jüngsten Besuch von Pfarrer Elmar Jung an indische Familien, die in ganz kleinen Beträgen einen Großteil des Kaufpreises abzahlen. Von diesem Geld werden wiederum neue Rikschas für weitere Familien gekauft. Fotos: p

**Pfarrer Elmar Jung zum 25. Mal in Indien: Jede Reise bringt armen Familien Hilfe.**

Ober-Roden (chz) ■ St. Nazarius-Pfarrer Elmar Jung ist im Herzen ein Inder. Im Herbst 1992 hat er die Organisation „Hand in Hand“ (HiH) gegründet, die im meist christlichen Süden wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe leistet. In Diavorträgen wie vorige Woche bei der Petrusgemeinde legt der Geistliche optisch eindrucksvoll Rechenschaft über diese Arbeit ab.

Der bürokratische Aufwand der Organisation wird so gering wie möglich gehalten. Das heißt, die Spender vertrauen HiH und dem Pfarrer, dass gute, solide Arbeit geleistet wird – etwa im Kinderheim, das „Hand in Hand“ 2005 erbaut hat und in dem 60 Waisen in der Obhut eines Ehepaares und mehrerer Helfer leben. Es ist zugleich Anlaufstelle für erwachsene Einzelschicksale. Einer jungen Mutter, die nicht stillen kann und nicht weiß, wie sie sich und ihr Kind ernähren soll, spendet HiH für eineinhalb Jahre Kindernahrung.

Pfarrer Elmar Jung: „Unsere Philosophie heißt: Wo Not ist, muss direkt geholfen werden. Doch generell bieten wir nach wie vor Hilfe zur Selbsthilfe.“ So ist die Unterstützung auch stets einmalig wie zum Beispiel die Hausbauprojekte: Sechs bis acht Familien haben an der Ostküste, dem großen Armenhaus Indiens, wieder ein Haus für umgerechnet 700 Euro bekommen, das Geld stammt meist von Einzelspendern. Um jegliche Ungerechtigkeit zu vermeiden, fragt Jung die Ortsältesten, wer am dringendsten Bedarf hat. „Wesentliche Aufgabe ist es, gewachsene Verbindungen zu stärken und sie mehr und mehr in die Unabhängigkeit zu entlassen“, will der Pfarrer den Leuten eine Perspektive geben.

Eines der neuen Projekte sind zehn Rikschas. Sie wurden an Familien übergeben mit der Maßgabe, täglich rund zehn Rupien, das entspricht etwa zwei Cent, des Kaufpreises von 7000 bis 8000 Rupien zurückzahlen. Haben sie 6000 Rupien abgestottert, gehen die Gefährte in ihren Besitz über und HiH legt das Geld in neuen Rikschas an. Normalerweise müssten solche Rikschas bei Großgrundbesitzern ausgeliehen und die Hälfte der

Einnahmen an sie abgezogen werden.

Ein großes Projekt HiH gerade bevor. Ein etwa 10 Jahren gebaute Tank, bei dem die Mercedes von vier Seiten an das Vorgehen gelangen können. Ferner zudem der Aufbau einer Bilanz in der Südspitze Indiens, deren Helfer ins Land ziehen und Kranien handeln. Die Einrichtung übernimmt HiH, um die hohen Kosten für ärztliche Pflege kümmert sich entweder in der Gegend.

Elmar Jung hatte ebenfalls anlässlich eines Taizé-Vergnügungstreffens erstmals in Indien verschlagen – lässt ihn dieses Land trotz seiner Armut nicht mehr los. Vorigen Herbst war er 25. Mal dort, und nicht sollte es für Urlaub sein, was er dort macht.

Jung besucht die laufenden Projekte, lässt sich als Berater von HiH Deutschland den Mitarbeitern vor neue Vorschläge machen knüpft Kontakte. Das selbstverständlich auf Kosten. Nur drei Prozent Spenden gehen für die Finanzierung von „Hand in Hand“ weg, und selbst die von Spendern gezielt zur Verfügung gestellt.